

Ungewöhnlicher Austernfischerbrutplatz in Schillig

Von Werner Menke

Große Nestbauer sind sie nicht – die Austernfischer, die zu den auffälligsten Vogelarten unseres Küstenraumes zählen. Am Strand begnügen sie sich oft mit einer bloßen Nistmulde im Sand oder in der niedrigen Vegetation einer Salzwiese, die durch ein paar Körperdrehungen und Fußbewegungen des auf dem Boden sitzenden Vogels geschaffen wird. Höchstens ein paar Steinchen, Muschelschalen oder Pflanzenhalme werden zusätzlich eingetragen.

Auch die binnendeichs brütenden Austernfischer sind normalerweise Bodenbrüter auf unterschiedlichsten Standorten wie Ödland, Wiesen und Äckern; einige aber finden ihren Nistplatz auch auf den Flachdächern von Gebäuden, die für die Vögel offenbar nichts anderes darstellen als Bodenflächen in höherer Etage. Auch andere außergewöhnliche Brutplätze sind bekannt, so ein langjähriger auf einem der Dalben im Hafen von Horumersiel; die kleine grasbewachsene Fläche des Dalbenkopfes reicht hier einem Pärchen offenbar für die Brut aus.

Einen noch ungewöhnlicheren Nistplatz hatte sich ein Austernfischerweibchen ausgesucht, das Ende Juni auf einem Strandkorb in Schillig zwei Eier ablegte. Da daraufhin der engere Bereich um diesen Strandkorb von Mitarbeitern der WTG (Wangerland Touristik) mit Flatterband abgesperrt wurde, konnte diese Brut trotz vielfältiger menschlicher Aktivitäten in unmittelbarer Umgebung erfolgreich verlaufen; am 23. Juli schlüpften gegen 19.30 Uhr die beiden Jungen. Nutzer eines benachbarten Strandkorbs erlebten diesen beeindruckenden Augenblick mit und konnten ihn fotografisch festhalten.

In diesem Fall hatten die Austernfischer auf jede Art von Nestbau vollständig verzichtet, die Eier wurden einfach in die rinnenförmige Vertiefung im Flechtwerk des Strandkorbdachs gelegt. Normalerweise besteht ein Austernfischer-Gelege aus drei Eiern; dass in diesem Fall nur zwei gelegt wurden, erklärt sich möglicherweise dadurch, dass es sich um ein Nachgelege gehandelt haben könnte, also eine Ersatzbrut nach Verlust des ersten Geleges, für die vielfach weniger Eier produziert werden. In der Tat darf die zumindest bis zum Schlupf erfolgreiche Brut mitten in einem Gebiet touristischen Hochbetriebs nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Brutmöglichkeiten für unsere Küstenvögel an vielen Strandbereichen durch die touristische Nutzung stark eingeschränkt sind. Brüteten an



Das Kunststoffgeflecht eines Strandkorbdaches hat dieses Austernfischerpaar als Brutort ausgewählt. Fotos: Gabriele Keimel

den Schilliger Sandstränden zumindest vereinzelt bis in die 1990er Jahre noch seltene Arten wie der Sandregenpfeifer, so sind diese inzwischen verschwunden. Einer anpassungsfähigen Art wie dem Austernfischer mag der Bruterfolg hier und da selbst an Touristenstränden noch gelingen, doch auch bei diesem früher häufigeren Vogel sind inzwischen deutliche Bestandeinbrüche festzustellen. Und auch im vorgestellten Fall ist nicht sicher, ob man wirklich von einer erfolgreichen Brut sprechen kann. Als Nestflüchter, die mit einem vollständigen Dunenkleid aus dem Ei schlüpfen, haben die beiden „Strandkorbjungen“ ihren Schlupfort schnell verlassen. Über ihr weiteres Schicksal ist allerdings nichts bekannt. Ob die Eltern sie in ruhigere Bereiche in der umtriebigen Umgebung führen konnten und sie schließlich flügge wurden, muss somit offen bleiben. Sehr groß werden die Chancen auf einen guten Ausgang angesichts der Intensität der touristischen Nutzung in Schillig vermutlich nicht gewesen sein. Die Führungsphase der Jungen durch die Eltern dauert bei den Austernfischern übrigens im Vergleich zu verwandten Arten relativ lange, weil die in vieler Hinsicht schon selbstständigen Jungvögel die komplizierte Technik des Nahrungserwerbs erst lernen müssen, zum Beispiel das Öffnen von Muschelschalen. Bereits im Sommer 2020 hatte es eine vergleichbare „Strandkorbrut“ von Austernfischern in Schillig gegeben.

Werner Menke
Ibenweg 7
26441 Jever
menke@wau-jeveer.de